

Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Btg. ...

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postmonatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., postmonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befriedigung.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Pantus in Halle.

Berufspruchverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc. (Anschluß-Nr. 176.)

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 4. April

1895.

Nr. 159.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, unangefordert angenommen.

Deutsches Reich.

Sofort- und Personalnachrichten.

Nr. 2. April. Der Kaiser traf, begleitet von dem Staatssekretär des Reichsministeriums Admiral Goltmann, heute früh um 8 Uhr hier ein und begab sich alsbald mit dem Prinzen Heinrich nach dem Schloß.

Als Zeichen väterlicherlicher Liebe, nach angestrengter Arbeit der allerhöchsten Zeit, steht ein Fahrgang vor uns, um seinen Elementen übergeben zu werden.

Auf das Glückwunschkommuniqué des Kaisers hat Fürst Bismarck folgende Bemerkungen geäußert: Seiner Majestät dem Kaiser und Königin.

Seiner Majestät feng ich meinen allerunterthänigsten Dank für Allerhöchster Gnade Glückwünsche zu meinem Geburtstag in dieser Ehrfurcht zu sagen.

Bismarck.

Ueber die Form der Einladung an das Reichstagsparlament erhebt man, daß zwei besondere Einladungen zum Empfange beim Kaiser und zur Teilnahme an der Hofgesellschaft ergehen sind.

Die Sitzung des Abgeordnetenhauses.

XX Berlin, 3. April. Im Abgeordnetenhause hat heute die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Entschädigung für Verluste durch Schweinekrankheiten stattgefunden.

Sitzung des Herrenhauses.

SS Berlin, 3. April. Das Herrenhaus hat heute den Antrag Marschall betr. eine Internationales Abkommen über die Bekämpfung der Folgen der Schweinekrankheiten angenommen.

Markttagsetat

Dem Reichstage wird, wie die „Nat.-Ztg.“ erzählt, ein Nachtragsetat zugehen, über dessen Einzelheiten und Höhe noch verschiedene Nachrichten auslaufen.

einzelner Beamtenklassen zu durchbrechen. Dagegen ist mit Sicherheit anzunehmen, daß für die Verrichtung der durch die Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals entstehenden Kosten ein unachtbarer Kredit in Höhe von etwa 1,200,000 M. gefordert werden wird.

Die Reichsbank.

Die amtliche „Berliner Korrespondenz“ schreibt: Ueber die Verfassung der Reichsbank sind kürzlich in der Tagespresse unrichtige Bemerkungen gemacht worden, deren Richtigkeit von Interesse sein wird.

Die Centralverwaltung, räumlich auf die Grundfläche der Bank bezüglich der Kreditbewilligungen und auf deren Dispositionspolitik haben die Beamten keinen Einfluß, da alle einschlägigen Fragen von dem Reichsbank-Direktorium entschieden werden.

Die Berufs- und Gewerbeprüfung.

Offiziellen Vernehmen nach werden bezüglich der für den 14. Juni d. J. in Aussicht genommenen Berufs- und Gewerbeprüfung, welche bekanntlich seit der Wiedererrichtung des Reichs im den Jahren 1875 und 1882 Vorgängerinnen gehabt hat, auch Veränderungen in den Gewerbegruppen, nach denen die Erwerbszweige zusammengefaßt werden sollen, in Erwägung gezogen.

Bonder-Kreuzsetzung.

In der „Kreuzzeitung“ scheint es zu „Kriseln“ und zu „krachen“, und bei der bedeutungsvollen Rolle, welche dieses Unterblatt in unserem politischen Leben spielt, scheint es geboten, das, was die frankfurter „Kleine Presse“ über die inneren Verhältnisse desselben mitteilt, wiederzugeben.

Es ist längst kein Geheimnis mehr, sondern in verschiedener Form durch Tagesblätter verbreitet worden, daß dieser fonselbale „Kreuzzeitung“ und „Kreuzblätter“ des konservativen Kampfsorgans (Frhr. v. Hammerstein) sich und dem öffentlichen Leben und auch von der Redaktion der „Kreuzzeitung“ zurückziehen soll oder richtiger zurückziehen muß.

infolge seiner privaten finanziellen Verhältnisse gänzlich aufzutreten und außerdem das Unternehmen mit erheblichen Schäden zu betreiben. Die Details entziehen sich der näheren Beschreibung. Schematisiert ist der Vermögensfonds der Zeitung, um nur dies Gie zu erwähnen, zu anderen als statutenmäßigen Zwecken verwendet worden, und von dieser Verwendung hat das Komitee drei Jahre lang keine Kenntnis erhalten.

Verschiedene Mitteilungen.

Der bisher im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten als Hilfsarbeiter beschäftigte Dr. v. Müller ist als außerordentlicher Professor an die Universität in Breslau berufen worden und dafür der General-Sekretär des deutschen Landwirtschaftsvereins Dr. Müller als Hilfsarbeiter in das vorerwähnte Ministerium eingetreten.

Die Stempelsteuerkommission des Abgeordnetenhauses legte am Dienstag abend die Beratung des Entwurfs vor. Die Nummer 35 (Kreuzliche 1,50 M., Schriftliche über Lieberungen von 1/2 von Summen) wurde nach der Vorlage angenommen, ebenso Nummer 36 (Kreuzliche von 1,50 M., sonst frei) und 37 (Verleihen und Wertverträge).

Die amtliche Verkündigung von ausseraktiven Berufen des Hauptgerichts Beberode bei Hofgelsmar findet am Donnerstag, den 18. April 1895, nachmittags 1 Uhr, zu Beberode statt.

Königsberg i. Pr., 3. April. Die Stadtverordneten haben den Antrag mit der „Union“ Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, betreffend die Umwandlung der diesseitigen Feuerbahn in eine elektrische Straßenbahn abgelehnt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wie das Wiener „Vaterland“ meldet, tritt dieser Tage ein Dispositionskomitee unter Vorsitz des Kardinals Schönborn zu einigen Sitzungen zusammen. Wie verlautet, wird Kardinal Schönborn den Bischöfen den mündlichen Auftrag des Papstes überbringen können, in der ihnen geeignet erscheinenden Weise Mahnungen an die Christlich-Sozialen zu richten, damit der niedere Klerus in voller Würdigung der Autorität der Bischöfe und in stetem Einvernehmen mit der Kirche auch in politischen und sozialen Fragen vorgeht, um den Ausschreitungen der Antisemiten entgegenzutreten.

Nach einer Meldung des „Vaterlands“ aus Budapest ist das Attentat auf das k. u. k. Thronerbenpaar wahrscheinlich die That mehrerer Individuen. Wie bei zwei früher verhandelten Attentaten bisshen die k. u. k. Ultraz die Thaten der Thronerben des Kaisers hat für die Entdeckung der That eine größere Belohnung ausgeschrieben.

Frankreich. Im Senat erklärte am Mittwoch bei Verhandlung des Marinebudgets der Marineminister Admiral Besnard, daß bemächigt zwei und im nächsten Jahre sechs Panzerschiffe vom Stapel gelassen werden sollen; von letzteren haben drei zwischen 10,000 und 12,000 Tonnen Gewicht. Auch die Zahl der Kreuzer werde in kurzer Frist vermehrt werden.



Die Kommission der Deputiertenkammer hatte am Mittwoch eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Ribot und dem Handelsminister Lebou über den Antrag hinsichtlich der Behandlung angereicherter Zucker. Seitens der Regierung wurde erklärt, es schien ihr notwendig, zu verbinden, das die dem außereuropäischen Zucker zugewandene Zollfreiheit von der Spekulation abzuheben wäre, und den Preis für Zuckerrüben ungünstig zu beeinflussen; andererseits halte die Regierung es für unmöglich, die Tätigkeit der Raffinerien in den Häfen zu schädigen; unter diesen Umständen würde die Regierung sich jedem Antrage anschließen, welcher die Lage der gebaueten Raffinerien verbessert läge und eine Zulage von 100 Millionen europäischen Zuckers, der außerhalb der französischen Häfen raffiniert ist, gestattet. Der Ministerpräsident Ribot erklärte weiter, Frankreich sei geneigt, dem deutschen Ribenzucker gegenüber nachzugeben, wenn in Frankreich infolge der Anstufung einbringen würde. Die Regierung werde im Verein mit den Kammern aber, wenn die Kammern nicht zogen, auf ihre eigene Verantwortlichkeit diese Zuweisung zum Schutze des französischen Marktes verbinden.

England. Die „Central News“ erzählt, daß der französische Gesandte in London, Baron de Courcel, während seines Besuchs im Foreign Office am Montag Abend Lord Kimberley die Antwort Frankreichs auf die Vorstellungen Englands in der Niger-Affäre überbrachte — daß nämlich, daß die französische Regierung weitere Nachrichten aus Afrika erwarte und mit Sicherheit hoffe, daß dieselben für England zufriedenstellende Aufklärungen enthalten werden. Die Unterredung währte über eine Stunde, und soll Lord Kimberley dem französischen Gesandten in ungewöhnlicher Weise zu verstehen gegeben haben, daß das Kabinett von St. James durch diese Antwort nicht zufrieden gestellt sei.

Belgien. Nach Schluß der Kammerung am Mittwoch kam es in den Wandlungen zu einem lebhaften Zwischenfall. Der belgische Deputierte Heulemans wandte sich an den belgischen Deputierten Deffinaux und gebrauchte die Worte: „Betrachten Sie sich als gebrüder.“ Diese Worte riefen einen großen Lärm hervor, und es kam zwischen mehreren Deputierten zu Schlägereien, bei denen die Galanterie nicht schreiten mußten. Verletzungen der Beteiligten haben sich gefordert.

Russland. Nach der Meldung der petroburgischen Blätter bewilligte das Finanzministerium 3,000,000 Rubel zum Bau zweier neuer Schnellbahnpfer für die fremdwillige Flotte, diese wird demnach im nächsten Jahre sechs Schnellbahnpfer besitzen.

Norwegen. Aus Christiania wird vom 3. d. gemeldet: Vor der heute erfolgten Abreise nach Stockholm hat der König dem Ministerpräsidenten Stang folgendes Schreiben überreicht:

„Ich habe nach Meiner Ankunft in Christiania ersichtlich die dringenden und wiederholten Vorstellungen Meiner vorwieglichen Minister, ihr Abfertigung zu bewilligen, in Erwägung gezogen. Allen Ich kann den vom Staatsrat vorgelegenen Weg einer Verbindung mit der Majorität des Stortings nicht einwilligen. Ich muß bestimmt festhalten, daß die Majorität Meine hierin aufgestellten Bedingungen nicht unabweislich abgelehnt hat. Auch später ist nichts geschehen, was Meine diesbezüglichen Ansichten ändern könnte. So lange die Majorität des Stortings ihre gegenwärtige Haltung nicht ändert, verbleibe Mir Meine Stellung als König von Norwegen und König der Union, nachmals Mich an diese Majorität zu wenden. Die Verfassung Norwegens kennt keine Forderung, daß der König gewonnen ist, als Minister nur Männer zu wählen, welche der Majorität des Stortings angehören oder ihre Parteien bilden. Da Ich trotz Meiner eifrigen Bestrebungen keine Möglichkeit erblicke, auf irgend eine andere Weise ein neues Kabinett zu erhalten, so muß Ich jetzt meine Entschädigung über die Abfertigung des Ministeriums treffen. Mein warmer Wunsch, die Unionstagen ohne Hagen in einer für beide Reiche vorteilhaften Weise zu ordnen, hat sich zu Meiner großen Bedauern nicht erfüllen lassen, weil Meine norwegischen Rathgeber unter den gegenwärtigen Umständen eine sachliche Verbindung mit Schweden für unmöglich halten.“

Serbien. Der Minister des Justiz- und Gerichtshofes hat das Urteil des Appell-Gerichtshofes in dem Hochverratsprozesse für die Schillingen vollständig bestätigt.

Spanien. In der Deputiertenkammer, 30. am Mittwoch, bezuglich einer Antrag, Auffassung über die Verträge der letzten Ministerien zu verlangen, jurid. Im Laufe der Debatte erklärte Sagasta, der Regierung werde die Unterzeichnung der Verträge nicht fehlen. Ministerpräsident Canovas del Castillo erklärte, das Ministerium werde die politischen Freiheiten fördern.

China und Japan. Nach einer Depesche der „Central News“ aus Schimonoseki sind die Friedenskonferenzen am Mittwoch wieder aufgenommen worden. In Jung Tschang befindet sich auf dem Wege völlige Einigung. Die Aussichten auf eine Einigung zwischen Japan und China werden in diesem Augenblick als besonders günstig angesehen. Aus Schanghai wird berichtet, daß auf Formosa ebenfalls keine weiteren Geschehnisse festgefunden haben und die Operationen vorläufig eingestellt sind.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

54. Sitzung vom 3. April, 11 Uhr.

Der Gesammtvortrag über die Aufhebung von Stofgebühren im Konsumsteuerwesen wird in zweiter Beratung nach unentschiedener Debatte angenommen.

Die Prozedur zum Aufhebungsbescheid für die Vollprozedur, bez. die Aufhebung von gerichtlichen Entscheidungen wird auf Antrag des Abg. Dr. Borich zur Aufhebung über ledigliche Einzelheiten an die Justizkommission verwiesen.

Der Gesammtvortrag, bez. die Vertretung der Kreis- und Provinzialbehörden in vermögensrechtlichen Angelegenheiten, wird in erster und zweiter Beratung erledigt.

Es folgt der Bericht der Kommission über den Antrag Anebel's v. Detten, bez. die Vereinfachung weiterer Staatsmittel zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft in den Gebirgsgegenden der Rheinprovinz und Westfalens.

Die Kommission schlägt vor, den Antrag abzulehnen, dagegen eine Resolution anzunehmen, wonach die Regierung ermächtigt ist, nicht nach Art des zur Hebung der Landwirtschaft in den östlichen Provinzen in den Etat eingeschalteten Fonds eine entsprechende Summe zur Hebung des landwirtschaftlichen und besonders des Kleinbäuerlichen Betriebes in den westlichen Provinzen einzusetzen ist.

Abg. Anebel (H.) Ich hätte gewünscht, daß der Antrag eine kräftigere Fassung erhalten hätte. Hoffentlich werden aber trotz

dem unsere Wünsche erfüllt werden, die ja nicht die Befreiung eines augenblicklichen, sondern eines dauernden Notstandes erstreben. In den rheinischen Gebirgsgegenden kommt es vornehmlich darauf an, die Produktionsverhältnisse zu verbessern; man kann aber von den kleinen Betrieben nicht verlangen, das sie selbst Schritte in die Richtung der Hebung des landwirtschaftlichen Betriebs machen. Nachdem noch Abg. Sahensky (H.) die Resolution der Kommission empfohlen hatte, wird dieselbe angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesammtvortrags, bez. die Entschädigung für Verluste durch Schweinekrankheiten.

Abg. Dr. Gerlich (H.) beantragt die Verweisung des vom Herrenhause an bloch angenommenen Gesetzes an die verstarke Agrarkommission, da es mancherlei Bedenken enthalte. Namentlich die Fassung seines Satzes sei zu bemängeln, nach dem nicht bloß eine Suche, sondern auch jede andere Krankheit zu entschädigen im Stande verleihe man bis jetzt in Geltung gebliebenen Grundbills, wonach nur bei ansteckenden Krankheiten eine Entschädigung gewährt werden solle. Das Gesetz werde nicht gegen die Klauenheute schützen, wenn das selb nur möglich, wenn man mehr Vorkehrungsmaßregeln an der Grenze bei der Einfuhr fremder Schweine annehme. Außerdem würden den Gemeindevorständen große Schwierigkeiten erwachsen. Die Rente für die Versicherung werde zu Unrecht dem Schweinebesitzer allein zugewandt. Warum sollte man damit nicht die Allgemeinheit? Wer in Berlin fähige Markt oder guten Schinken essen wollte, der habe auch ein Interesse daran, daß er gesunde Fleisch erhalte, daher müsse er auch dafür zahlen, daß die freie Versicherungstätigkeit in den letzten Jahren sehr zugenommen und einen großen Theil der Ausgaben in dieser Richtung gelöst hat. Schon jetzt sind 18 Proz. der Schweine verstorben, und wenn man bedenkt, daß große Theile des Landes von Schweinefleischeren besetzt sind, so würde die Vermeidung der Krankheiten ein großer Gewinn des Staates notwendig sein. Durch dieses Gesetz werden die Versicherungsgesellschaften gefährdet, da ein großer Theil der Versicherungstätigkeit von der Provinz abzurufen würde. Da nun aber das Gesetz eine Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht vorsieht, so müßte der Landwirth neben der provisorischen Versicherung auch bei den übrigen Krankheiten seine Schweine versichern. Die Anlegung des vlen Gerlich, daß die Allgemeinheit einzutreten habe, scheint mir ganz gerechtfertigt, denn die Maßregel ist ja im Interesse der Konsumenten getroffen. Da die Versicherung große Schwierigkeiten macht, so hat man in einigen Provinzen Versicherungsmassen zur Deckung eines Theils für. Sollte man dies verweigern, so befände man ein Gesetz zweiter Klasse für 3 Millionen Schweine. (Gelächter.) Es müßte ferner auch die Schwarzviehhändler entschädigt werden. Möge es gelingen, das Gesetz in der Kommission in eine annehmbare Gestalt zu bringen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Die Regierung hat die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Provinziallandtage und landwirtschaftliche Centralvereine befragt. Die Gutachten sind nach den verschiedenen Provinzen natürlich verschieden, in Schlesien haben sich alle Beträgen durchweg für den Erlaß eines Gesetzes ausgesprochen, und in den übrigen Provinzen die Mehrheit der Stimmen auch in den landwirtschaftlichen Centralvereine. Manche Befürworter sind bei den Privat-Anlässen gar nicht angekommen. Der Kreis ist auch nicht der beste Träger für die Versicherung gegen Seuchengefahr. Denn das Risiko ist für einen kleinen Bezirk zu groß, daß zu große Kräfte nicht werden könnten. Die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten müßte ungenügend, wonach Kreis auch selbständig Versicherungen vornehmen können. Wir haben dabei insbesondere an den Kreis Teltow gedacht, der eine sehr gute Versicherungsanstalt besitzt. Die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten ist ganz anders gestaltet als die Versicherung gegen jede andere Krankheit. Daher ist es vorzuziehen, wenn diese beiden sich einander zu vereinen. Die Privatversicherungen gegen Fäulen und Krankheiten gehen durchaus Gutes. Der Gesammtvortrag im Herrenhause nicht ohne weiteres angenommen, sondern in der Agrarkommission eingehend beraten worden. Wir haben uns bemüht, den Verwaltungsausschuss zu vereinfachen. Allerdings wird der Gemeindeverband der Provinz, aber es ist auch die Möglichkeit einer Entschädigung vorgesehen. Wenn Sie eine leichtere Art der Verwaltung vorschlagen können, wird die Regierung Ihnen sehr dankbar sein. Die Schwarzviehhändler in den Provinzen dieses Gesetzes einzubeziehen, ist sehr wichtig, weil der Bestand an Schweinen bei diesen ein außerordentlich wechselnder ist.

Abg. Schilling (H.): Die Mehrheit meiner politischen Freunde hat eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

Abg. Rath v. Scherz-Boh: Ich habe die Versicherung gegen Fäulen und Krankheiten nicht als eine Kommissionsberatung nicht für notwendig, wir sind aber bereit, jetzt, wo es gewandt wird, in eine solche Beratung einzutreten. Das Gesetz ist notwendig, weil es nur wenige Versicherungsanstalten gibt, die sich gegen alle Schweinekrankheiten versichern, die bisher besessen sich nur mit der Versicherung gegen Fäulen und Fäulen.

lichen Fabrikwerks bei Norditz, betreffend den Bau der Eisenbahnlinie Königs-Bitterfelden-Beuthen, betreffend die Besoldung der Zeichnenlehrer; zur Vermeidung werden überwiegen die Besoldungen von Eisenbahnbediensteten in Rummelsburg, wegen Veränderung der Eisenbahngesellschaften in Baden und Burscheid; durch Uebertragung zur Landesregierung erledigt. Betreffend die Besoldung der Eisenbahntarife für Fuhrmittel und Saalgebühren.

Eine Petition des land- und forstwirtschaftlichen Vereines von Oppeln wegen Abänderung des Jagdpolizeigesetzes wird demnächst am Antrag des Abg. Gerlich (H.) der Regierung zur Berücksichtigung nach der Richtung übergeben, daß dieselbe erwidert wird, baldmöglichst einen Gesammtvortrag vorzulegen, in dem eine angemessene Erhöhung der Jagdgebühren festgesetzt wird. Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr (Kleinere Vorlagen und Petitionen.)

Schluß 1 1/2 Uhr.

Herrenhaus.

11. Sitzung vom 8. April 1895.

Am Regierungstisch: Fürst Hohenlohe, Schußfeldt und Kommlorke.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung und Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung des Antrags des Grafen von Mirbach, betreffend die Währungsfrage.

Der Antrag des Grafen von Montenuff wird der Antrag an eine Kommission von 15 Mitgliedern verwiesen.

Der Gesammtvortrag betreffend das Brandrecht an Privat-Eisenbahnen und Eisenbahnen und die Zwangsablieferung in dieselben, wird am bloch genehmigt, desgleichen der Gesammtvortrag, bez. die unentgeltliche Uebertragung zweier Anlagen des großen Ziegelfabrikations in Berlin an das Reich.

Eine Petition wegen Herabsetzung des von den Inspektoren erhobenen Zolles auf der von Koblenz nach Ehrenbreitstein führenden Schiffschleuse am Niederrhein die Hälfte wird durch Uebertragung zur Tagesordnung erledigt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung: Donnerstag 2 Uhr (Gesammtvortrag, betreffend Berliner Stadtinnung: Petition in Grundbuchfachen.) Schluß 1 1/2 Uhr.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

Yena, 3. April. Prof. Drews hat die Berufung nach Koburg abgelehnt.

Ms. Warburg, 3. April. Zum Professor der Physik an der hiesigen Universität wurde der Musikdirektor Gustav Jenner aus Wien berufen.

Provinzial-Nachrichten.

Greibitz, 3. April. Erste Ansichten. — Veranstaltung. Der hoffnungsvollen Nachricht vom Erlaß der Silberprelle steht die besorgniserregende Kunde gegenüber, daß alle in Aussicht genommenen Bauten an Häuten und Fischerei der Gewerkschaft (auch die Anlage einer großen Wasserregulierung auf dem Regen-Gottes-Schloß an der Rauglütze) stiller sind. Erst der Mitte April ausgetretene Gewerkschaft soll darüber befinden, ob jene vorerwähnten Arbeiten ausgeführt werden oder nicht. Im Vereinigungsfall, so heißt es, würden beim 20.000 Vergleiche entlassen werden. In der Zeit betrübten Ansichten. Nur einer der Letzten Schicksal wurde von der Schicht weg ein verheerender Bergmann verheert, der stärksten Umgang mit mehreren ca. 12-jährigen Mädchen gelitten hat.

Eltenburg, 3. April. Die hiesige Schulpfarrschleife hatte im letzten Geschäftsjahre eine Einnahme von 9471.90 M. gegen 7744.00 M. im Vorjahre. Die Anzahl der Sparrer heizte sich trotz der Schwere der Vermögenslage auf 107 an. Der Ende November 497. An Guthaben der Sparrer waren am 1. April 1894 5048.70 M., jetzt aber 5974.17 M. zu verzeichnen. An die Konsumanten wurden im Laufe der letzten Zeit über 3000 M. ausbezahlt.

Erfurt, 3. April. Zu dem Nordversteher an der Provinzialbank Anna Zuber erzählt die „Zeit. An.“ noch, daß trotz der Schwere der Vermögenslage der Verwaltungsbau zu sein scheint, die Zuber, welche sehr kräftiger Natur ist, am Leben zu erhalten. Die Kranke ist zwar vom Wutverlust erkräftigt, aber bei klarem Verstande und vernehmlichen Willen. Ein Versuch, die Sprache zu gebrauchen, mißlang ihr, doch kann sich die Zuber dann verständlich machen, sobald man Worte, die im Vorliebe angebrachte Sprache angebracht wird. Das das Schreiben unentziffert, so scheint die Zuber nur wenig Schullustung gehabt zu haben, denn die Schrift ist unorthographisch und kann zu entziffern. Gendarm Gölzer zu Tübingen hat in der Nacht zum Mittwoch einen Menschen festgenommen, auf den die für den Wutgefahren angegebenen Verurteilungen passen.

Schöneberg, 3. April. Vom neuen Schloß bei Glöckner, auf dem jetzt nach und nach ein neues Schloss gebaut wird. In dem Orte selbst sind nur noch wenig Einwohner. Die Schule, früher an 100 Kinder zählte, ist bis auf etwa 20 Kinder zusammengeschrumpft, eine Schlußklasse wird sich überhaupt nur noch bis zum 1. Oct. dort befinden. Die länderliche vom Militärismus mit entworfene oft noch recht gut erhaltenen Wohnhäuser des Dorfes Glöckner und der anderen Grundstücke, welche einfließen — vielleicht auch auf längere Zeit — als Quartiere für die Soldaten hergerichtet werden, und zwar soll dies bis zum 1. Juli geschehen sein. In den Wohnungen an Glöckner sollen nach an 2000 Mann untergebracht werden und ebenfalls in der Nähe zu errichtenden Baracken.

Obernberg, 3. April. (Eichkraut.) Der Eibisch zwischen Weutdorf und Wittenberge ist von den Ratten zerstört worden. In den gefährdeten Ortschaften wird Sturm gefürchtet.

Weimar, 3. April. (Salming's Nachlaß.) Wie aus dem Familienangehörigen des in Verpfehen verstorbenen Reichsgerichtsrathen und Bürgermeisters Salming mitgeteilt wird, sind die jetzt in der Presse verbreiteten Angaben über die Höhe der Vererbung seines Nachlasses übertrieben. Die Pöblich belaufen sich (nach dieser Quelle) auf höchstens 90-95,000 M., während der Aktus bekannt niedrig auf 80 bis 85,000 M. geht, nicht, so daß die ungedeckte Schuld nur ca. 10,000 M. betragen dürfte.

Leipzig, 3. April. Zu dem Nord in Wolkmarsdorf berichtet das „Vp. Ztg.“ noch: In Grundstücke Kirchstraße 76 in Wolkmarsdorf wohnt in der 2. Etage der Steinbildhauer Friedrich Alfred Reichelt mit seiner Ehefrau und deren Mutter, einer verw. Magdalena Christiane Stod geb. Röncke. Reichelt ist längerer Zeit letzte Reichelt mit seiner Frau und Schwägerinnen in Eisenstein, die ihren Grund wohl noch haben, doch hat er immerzu von ihnen Geld haben wollte, da er sich dem Fräulein und Wollstuhlen ergeben hatte. Nachdem Reichelt bereits früher wiederholt Klagen lang weggegeben, legte er auch am Sonntag nicht zurück und blieb bis Montag Abend aus, wo er angeblich nach Sonne kam und sich schlafen legte. Als er am Montag Abend von früh bis Abend bei Arbeit nachgeben muß, wieder auf Arbeit ging, unterließ sie nicht, vorher ihren Mann zu ermahnen, doch auch sich Arbeit zu machen und sich zu dessen, freilich ohne Erfolg. Die Wöblich herauf die Wohnung, in der der Obemann mit 18 Jahren der Mutter, die sich noch von untrüben — wegen der weiten Entfernung ihrer Arbeitstieße legte sie über Mittag nicht nach

Grosse Trier Geld-Lotterie

II. Klasse

Haupt-Ziehung vom 8.-10. April 1895.

Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall

500,000 Mark.

Originalloose II. Klasse $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{5}$ zu 35,20 17,60 8,80 4,40 Mark

empfehlen und versendet gegen vorherige Einzahlung des Betrages auf Postanweisung oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

Jeder Bestellung sind für Porto und Gewinnliste 80 Pf., für Einschreiben 20 Pf. extra beizufügen.

Geld-Gewinne ohne jeden Abzug zahlbar

1	Prämie = 300 000
1 a	200 000 = 200 000
1 a	100 000 = 100 000
1 a	50 000 = 50 000
1 a	25 000 = 25 000
1 a	15 000 = 15 000
2 a	10 000 = 20 000
3 a	5 000 = 15 000
5 a	3 000 = 15 000
10 a	2 000 = 20 000
40 a	1 000 = 40 000
100 a	500 = 50 000
200 a	300 = 60 000
500 a	200 = 100 000
1 000 a	100 = 100 000
11 400 a	50 = 570 000
13265 Gewinne u. 1 Prämie = M. 1 680 000	

Wahrscheinlichkeit, dass ein Hauptgewinn erzielt werden wird, beträgt 1 zu 300 000.

Nom. Mk. 13,500,000

3 1/2 % Obligationen der Hypothekbank des Königs reichs Norwegen von 1895.

Bezeichnungen zu **Freitag den 5. d. M.**

zum Kurse von 98 1/2 % flottierenden Einberufung auf obige Anleihe neben Kostenvollentgelt entgegen

D. H. Apelt & Sohn, Bank-Geschäft.

TRIER
Geld-Lotterie.
Original-Loose empfehle
Mk. 40,- 20,- 10,- 5,-
(Porto und Liste 80 Pf.)
E. Heintze
Bank- u. Lotterie-Geschäft,
Wittenberg (Bez. Halle).
Telegr.-Adr.: Heintze Wittenberg.

Haupt-u. Schluss-Ziehung
am 8., 9. u. 10. April 1895.

1	Prämie = 300 000
1 a	200 000 = 200 000
1	100 000 = 100 000
1	50 000 = 50 000
1	25 000 = 25 000
1	15 000 = 15 000
2	10 000 = 20 000
3	5 000 = 15 000
5	3 000 = 15 000
10	2 000 = 20 000
40	1 000 = 40 000
100	500 = 50 000
200	300 = 60 000
500	200 = 100 000
1 000	100 = 100 000
11 400	50 = 570 000

13265 Gew. u. 1 Pr. = 1 680 000 M.

Dr. Harang's Einj.-Freiw.-Institut,

Halle a. S., Jägerplatz 21. Staatl. Aufsicht! Begr. 1864! 4 Klassen, 8 akadem. geb. Lehrer, 1893 bestand, 18 Zögl. d. Inst. d. Einj.-Examens, dazu noch 2 Sek. u. 1 Prim.; Ostern d. J. bestanden 5 Einj., Pension, Prosp.

Lehranstalt für die Buchführung

des Landwirtschaftl. Central-Vereins der Provinz Sachsen etc., Halle a. S., Leipziger Straße 53.

Der Eintritt in die Anstalt kann jederzeit erfolgen; Honorar mäßig. Nach Beendigung des Curus (4 Wochen) erhalten die Schüler sicher passende Stellung nachgewiesen. Prospekte, sowie alles Nähere durch **Direktor Abelmann, Halle a. S., Leipziger Str. 53.**

Möbelfabrik u. Magazin

von **Heinrich Schurig,**

Demoststrate 23, an der Moritzkirche, empfiehlt sein selbstgefertigter Möbel, Spiegel u. Polsterwaren. Solide Arbeit. Billigste Preise.

Beste frischeste Butter
F. H. Krause, Gr. Ulrichstraße 40, Leipziger Str. 96.

Meine Fußbodenfarben und Lacke
trocknen schnell und sind an Haltbarkeit unübertrefflich.
Ernst Jentzsch, Leipziger Str. 29.

Für den Einzelverkauf verantwortlich: W. König in Halle.

26 Gr. Märkerstrasse **G. Schaible,** Gr. Märkerstrasse 26.

Uergünstigste Gelegenheit zum Einkauf von ganzen Ausstattungen, sowie auch einzelnen Stücken bietet sich Brautleuten und anderen Künftigen bei Befichtigung meiner umfangreichen Lager von **selbstgefertigten Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren** in solider und guter Ausführung zu ganz herabgesetzten Preisen.

Specialität:
Complete geschmackvolle Zimmereinrichtungen.

Durch geringe Kosten meiner Räumlichkeiten billiger und besser als bei der Concurrenz.

Hallesche Actien-Bierbrauerei

empfehlen zum Bezug in Gebirgen und Flaschen Ihre auf verschiedenen Ausstellungen u. a. mit der großen silbernen Staatsmedaille prämierten Biere, als:

Pilsener Bier, großartig in Farbe u. Geschmack, dem sogenannten echten in nicht nachzulebend.

Lagerbier, goldfarbig, rein und kräftig.

Münchener Bier, dem in München fabrizierten vollkommen ebenbürtig, alle Sorten besonders gut bekömmlich, weil aus feinsten Rohmaterialien hergestellt.

Grösste Auswahl.

Tapeten.

Billigste Preise.

Gebr. Untermann, Gr. Ulrichstr. 25.

Ausverkauf
eines Fabriklagers.

Pneumatik-Rover von A 180 an, 1 Jahr Garantie. Katalog gratis.

F. Lauenroth, Gr. Ulrichstr. 16, Nähmaschinen u. Fahrrad-Gondeln, Reparatur-Werkstatt.

Unerbittlich bedingende Anweisung zur Rettung von (ad) Trunkst. mit und ohne Beschlüssen M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29.

Die beste Feder ist

Anzugstoffe!

Neuheiten in guter Qualität für Herren und Knaben, Qualität und feine farbige Damaststoffe u. elegante Brombeerenfedern und Regenmäntel werden billigst, auch einzeln Meter, Broben frei!

Max Niemer,
Sommerfeld, N.S.

Zur Einrichtung einer **Kochschule**

wird der 1. Null im Mittelpunkt der Stadt, Poststraße, Gr. Steinstraße, Untere Leipzigerstraße, Marktplatz, Brombeeren, bezugsfertig, eine große, geräumige, hell und freundliche Parterre-Gelegenheit gesucht. Adressen an die Expedition dieser Zeitung unter 669 V. erbeten. (ad)

Wühlweg 34

ist die hochparterre-Bohnung, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern, Badstube u. Zubehör, mit Gartenbeheizung zum 1. Oktober zu bez. mieten. Mietpreis 900 Mark. Besichtigung 1-4 Uhr Nachm. Näheres daselbst 1. Etage. (ad)

Sypoth.-Capitalien.

Kapitalbelegungen à 3 1/2 % auf lange Jahre unfälligbar, offeriert **B. J. Baer, Bankgeschäft Halberstadt.** (ad)

Die Expedition der Halle-Zeitung befindet sich Gr. Berlin, Demoststrate 1 und Markt 24 (Wagengasse).

Dr. H. Unterhaltungsbüchlein

